

Dokumentation

Dialog-Forum

„Beat Pollution – Kreislaufwirtschaft statt Umweltverschmutzung“



Anlässlich des Weltumwelttags am 5. Juni 2018 zum Thema „Beat Plastic Pollution – Gegen Plastikverschmutzung“ versammelten sich auf Einladung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) rund 50 Teilnehmer*innen zum Dialog-Forum „Beat Pollution – Kreislaufwirtschaft statt Verschmutzung“ in Berlin. Im Mittelpunkt stand die Frage, wie deutsche Akteure aus Wirtschaft, Zivilgesellschaft, Wissenschaft und öffentlichen Institutionen gemeinsam für die Förderung der Kreislaufwirtschaft in Entwicklungs- und Schwellenländern aktiv werden können.

Ausgangslage und Erwartungen

Dr. Maria Flachsbarth, Parlamentarische Staatssekretärin im BMZ, eröffnete das Dialog-Forum. Sie stellte Schlüsselbereiche aus dem Aktionsprogramm Kreislaufwirtschaft vor, welches das BMZ derzeit erarbeitet. Dazu gehören ein abfallfreies und gesundes Umfeld für Menschen, sichere Jobs und menschenwürdige Arbeit, die Wiederverwertung von Abfällen als Rohstoff, Klimaschutz durch Vermeidung und Verwertung sowie Meeressmüllvermeidung. Eine Multi-Akteurs-Partnerschaft könne dazu beitragen, die angestrebten Ziele zu erreichen.

Peter Kurth, Präsident des Bundesverbands der Deutschen Entsorgungs-, Wasser- und Rohstoffwirtschaft (BDE) betonte das Interesse des BDE an einer Zusammenarbeit. Die IFAT-Messe im Mai 2018 in München habe auch die Nachfrage aus dem Ausland gezeigt. Um Recycling auszubauen, seien Qualität, Quantität und der Preis von Rezyklaten wesentlich. Reduzierung der Meeresvermüllung in Asien sei nicht ohne belastbare Sammelsysteme und Bewusstseinsbildung möglich.



Dr. Anja Meutsch, Referentin für Kreislaufwirtschaft im Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU), schilderte die aktuelle Situation in Entwicklungs- und Schwellenländern. Aufklärung und kontrollierte Entsorgung, getrennte Sammlung, Schließung von Kreisläufen, Abfallvermeidung und die Einführung des Verursacherprinzips seien Lösungsansätze. Dafür gelte es, lokale Strukturen zu erkennen und zu stärken.



Dr. Henning Wilts, Leiter des Forschungsbereichs Kreislaufwirtschaft im Wuppertal Institut, hob hervor, dass Kreislaufwirtschaft keine optimierte Abfallwirtschaft sei. Vielmehr gehe es darum, Ressourcen zu schonen und Arbeitsplätze zu schaffen. Kooperation sei unabdingbar, da kein Unternehmen allein Kreislaufwirtschaft betreiben könne. Auch müssten unter anderem passende Erfolgskriterien definiert und Qualifikationsprofile überdacht werden.



Dr. Bernhard Bauske, Senior-Berater für Meeresmüllreduzierung beim WWF, beschrieb das Ausmaß, die Treiber und die Auswirkungen der marinen Plastikverschmutzung. Um die Sammlung und Verwertung von Abfall in Südostasien zu verbessern, müsse auch die Konsumgüterindustrie Verantwortung übernehmen. Er beschrieb ebenfalls Ansätze bezüglich Öffentlichkeitsarbeit, Verpackungsdesign sowie Vereinbarungen auf internationaler Ebene.



Im Rahmen von Tischdiskussionen tauschten sich die Teilnehmer*innen über ihre Erwartungen an den Tag aus. Dabei kam das grundsätzliche Interesse der Anwesenden an einem gegenseitigen Kennenlernen, einem Informations-Austausch, einer Vernetzung und der Identifikation von Kooperationsmöglichkeiten zum Ausdruck. Der Aufbau von Kreislaufwirtschaft benötige einige Zeit, Partnerschaften seien dafür nötig.

Die Teilnehmer*innen besprachen ebenfalls, welche Themen wichtig sind und welche Handlungsstränge weiterverfolgt werden sollten. Folgende Stichpunkte standen dabei im Vordergrund: Abfallvermeidung; Recycling und Aufbau von Pfandsystemen; Alternativen zu Kunststoffen; erweiterte Produktverantwortung und Verursacherprinzip; Sammel- und Verwertungssysteme; Bedarf an Gesetzen; Bewusstsein/ Akzeptanz und Ausbildung; Einbindung des informellen Sektors; Gebührensysteme und ökonomische Mechanismen; Wertschöpfung wie z.B. Aufbereitung von Plastikabfall zu Sekundärrohstoff; Recyclingmärkte schaffen; Schnittstelle zu Tourismus; Aufklärung / öffentliche Bewusstseinsbildung.



Arbeitsgruppen



Vier parallele Arbeitsgruppen zu den Themen Plastik, Elektroschrott, städtische Abfallwirtschaft und Rahmenbedingungen für Kreislaufwirtschaft setzten sich mit folgenden Fragen auseinander: Welche gemeinsamen Aktivitäten sind denkbar? Wer kann welchen Beitrag leisten? Was braucht es dafür von der Entwicklungszusammenarbeit / einer Partnerschaft? Eine ausführliche Dokumentation der AGs ist verfügbar. Kernpunkte sind:

AG Rahmenbedingungen für Kreislaufwirtschaft: Unterstützung lokaler Unternehmen für Wertschöpfung, z.B. Ausbildung und Beratung zu Qualitätsanforderungen; Beratung zu Finanzierungsmechanismen und Etablierung von Pfandsystemen; Erhebung von Länderdaten, Zusammenführung von Datenquellen; globale Konvention z.B. für Plastik

AG Städtische Abfallwirtschaft: Stärkere Vernetzung durch geeignete Austauschformate; Wissenstransfer bezüglich Verwertungsmöglichkeiten; bessere Dialogstruktur zwischen deutschen Akteuren; stärkere Öffentlichkeitsarbeit (z.B. zu Abfallvermeidung); Anreize für kommunale Unternehmen schaffen, in EZ tätig zu werden; Einbezug lokaler Gegebenheiten.

AG Plastik: Großes Interesse, sich stärker zu vernetzen zwecks Informationsaustausch; Unterstützung von Aufklärungskampagnen, Ausbau von Kunststoff-Recycling und Design for Recycling; Politikdialog und erweiterte Produktverantwortung; Pilotprojekte bspw. in Ghana, Vietnam, Indonesien, Albanien, Nordafrika.

AG Elektroschrott: Pilotprojekt zur Förderung von Märkten für Kunststoffe aus Elektroschrott; Internationale Wertschöpfungsketten verbessern: z.B. Findung und Ausbildung zuverlässiger Vertragspartner (aus Partnerländern), um Economies of Scale zu ermöglichen; Informationen/ Klärung zu gesetzlichen Rahmenbedingungen; Machbarkeitsstudien zu Geschäftsmodellen.

Ansatzpunkte für eine Multi-Akteurs-Partnerschaft

Maya Heydenreich, Referentin für die Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft im BMZ, stellte Erfahrungen des BMZ mit Multi-Akteurs-Partnerschaften vor. Es handele sich dabei um eine Kooperationsform auf Augenhöhe, an der mindestens drei Akteure aus Zivilgesellschaft, Staat, Wirtschaft und Wissenschaft langfristig zusammenarbeiten, um gemeinsam einen Beitrag zur Umsetzung der Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) zu leisten. Kompetenzen und Ressourcen der beteiligten Akteure würden dabei gebündelt.



Sowohl eine Wissens-Partnerschaft als auch eine Standardisierungs-Partnerschaft und eine Service-Partnerschaft seien denkbar. Ein Beispiel sei das Forum nachhaltiger Kakao mit dem Ziel, die Lebensumstände von Kakaobauern zu verbessern sowie den Anbau und die Vermarktung nachhaltig erzeugten Kakaos zu erhöhen. Das BMZ unterstütze Multi-Akteurs-Partnerschaften durch fachliche Mitarbeit, Finanzierung z.B. des Sekretariats und die Verbesserung von Rahmenbedingungen z.B. durch Vernetzung und Trainings.

Die Teilnehmer*innen äußerten grundsätzlich positive Rückmeldungen bezüglich einer Multi-Akteurs-Partnerschaft im Bereich Abfall- und Kreislaufwirtschaft. Allerdings müssten klare Zielsetzungen definiert werden, unter Berücksichtigung von Schnittstellen der jeweiligen Mandate und Interessen der Akteure. Kreislaufwirtschaft insgesamt sei sehr breit und es bedürfe einzelner Unterthemen. Auch bestehende Partnerschaften wie RETech gelte es zu berücksichtigen. Diskutiert wurde auch die nötige Verknüpfung zwischen Aktivitäten in Deutschland und internationaler Zusammenarbeit und Netzwerken.

Nächste Schritte



Franz Marré, Leiter des Referats für Wasser, Stadtentwicklung und Mobilität im BMZ, betonte die Notwendigkeit, eine gemeinsame Vision und Ziele zu entwickeln. Die Dokumentation des Dialog-Forums helfe dabei, Schnittmengen zu identifizieren. Eine Multi-Akteurs-Partnerschaft könne eine Klammer für konkrete Aktivitäten bieten, zunächst für eine Wissenspartnerschaft, dann auch für eine Aktionspartnerschaft. Zur weiteren Ausarbeitung möglicher gemeinsamer Aktivitäten und Modalitäten der Zusammenarbeit im Rahmen einer Multi-Akteurs-Partnerschaft finde im Oktober / November 2018 ein nächstes Treffen auf Einladung des BMZ statt. Dieses stehe auch weiteren Interessenten offen.

Anhang

1. Liste der Teilnehmer*innen des Dialog-Forums
2. Programm des Dialog-Forums
3. Power Point Präsentation des Dialog-Forums
4. Ergebnis-Dokumentation der Arbeitsgruppen zu Plastik, Elektroschrott, städtische Abfallwirtschaft und Rahmenbedingungen für Kreislaufwirtschaft

